

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312.

Für die genaue Abnahme verantwortlich:
H. H. Zerk.
H. H. Zerk (Hauptredaktion),
Halle in Halle 4.
Redaktion: Postfach-Bezirk Nr. 44 Post 11.
Erscheinung: 5-8 Uhr Nachmittags.
Stund und Preis von H. H. Zerk in Halle 4.

Seidenstoffe, schwarz und farbig, in nur garantirt gut tragenden Qualitäten, Alex Michel, Kleinschmidren

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

* Zum jüngsten deutschen Katholikentag in Danzig.

Halle, 16. September.

Zu der gefälligst garantierten Glaubens- und Gewissensfreiheit, welche heute einen weltlichen Punkt in unserer Staatsverfassung und damit in unserem öffentlichen sozialen und politischen Leben bildet, hat einst der große König mit den Worten: „In meinen Staaten kann jeder nach seiner Freigebung leben“, den Impuls gegeben. Es liegt in diesem Anspruch zugleich ein tiefer philosophischer Sinn, wie der Fürstbischof von Sanseverino es als stets vortrefflich verstanden hat, die wahre Lebensphilosophie mit der Staatsraison in Einklang zu bringen. Und wer wollte daran zweifeln, daß eine thüringische Verfassung der Gegenwart, eine solche und zielbewußte Richtschnur auf Glaubensgründen den jungen durch schwere Kriege heimgesuchten Königreich Preußen besonders noth thut, zumal dieselbe durch den Friedensvertrag von Hubertsbürg mit einem ansehnlichen Prozentsatz Katholiken verneht worden war, die ebenbürtig den Lehrgang aus den Händen der katholischen Maria Theresia in diejenigen des protestantischen Preußenkönigs mehr oder weniger in Sachen ihrer Glaubenslehre und der ferneren freien Ausübung derselben mit mißtraulichen Augen betrachteten. Seitdem durch den denkwürdigen Akt der Kaiserproklamation von Versailles vor nunmehr einundzwanzig Jahren Länder mit fast ausschließlich katholischer Bevölkerung dem deutschen Staatenbunde einverleibt sind, muß umso mehr darauf gehalten werden, daß obiger Anspruch zu bestehendem Rechte befähigt, denn wie die Geschichte lehrt, ist nichts so leicht im Stande, den inneren Frieden zu stören, wie Glaubensunterschiede, zumal wenn dieselben in der Regierung nach dieser oder jener Seite hin einen Stützpunkt finden. Aus diesem Grunde besteht in Deutschland auch der sehr richtige Gedanke der Parität, der Gleichberechtigung staatlich anerkannter Religionsgesellschaften hinsichtlich ihrer kirchlichen Verhältnisse vor der Öffentlichkeit und dem Gesetz, und eben diese Parität ist es auch, welche einen Damm dagegen bilden soll, daß in Deutschland im letzten Jahrzehnt des neunzehnten Jahrhunderts im Betrage der Toleranz im besten Sinne des Wortes, der Erfindungen und der Aufstellungen gewisser kirchlich autorisierter und von allen Verhältnissen verurtheilte Verfolgungen Andersgläubiger auftreten, welche uns mit einem Schlage in eine Situation zurückwerfen würden, die nicht unwahrscheinlich den Verhältnissen zur Zeit des dreißigjährigen Krieges unserer sonstigen kulturellen Fortschritten durchaus unangemessen wären. Diese Parität hat aber, und das ist ebenfalls nicht unwichtig, das Gute, daß sie dogmatischen Streitigkeiten insofern die Spitze abtrifft, als dieselben jetzt lediglich weltlicher Natur auf dem Papier ausgefochten werden, niemals aber der Anlaß zu Feinden und Brezissen werden dürfen, soweit die Staatsgewalt das zu verhindern im Stande ist. Und so kann auch niemals ein terminus gaudens auftreten, der bei einem Kampf um die kirchliche Hegemonie im Staat im Trüben fassend seinen Vortheil findet.

Bei richtiger Zugrundelegung des paritätischen Gedankens wird dem wohlgegründeten Andersgläubigen die jüngste Danziger Katholikerversammlung gewiß in einem vollständig anderen Lichte erscheinen als demjenigen, welcher diese Versammlung vom einseitigen Standpunkt seiner individuellen Glaubensauffassung aus

betrachtet. Daß es sich bei dieser Versammlung in erster Linie um Sachen des Glaubens und des katholischen Dogmas handelte, ist für uns feststehend, und darum sind wir auch nicht einverstanden mit dem Tadel, welcher von gewissen kulturkämpferisch angehauchten Seiten dem Danziger Oberbürgermeister und bekannten freisinnigen Abgeordneten Dr. Pannabach darüber ausgesprochen wurde, daß er den Katholikentag offiziell begrüßt habe. Der Katholikentag kann mit den Kongressen politischer Parteien doch nicht nicht verwechselt werden in einem Lande, welches, wie das derartige Begrüßung des betreffenden Stadtoberrathes als unparitätisch bezeichnet wird. In erster Linie handelt es sich hier um eine Zusammenkunft von Delegirten einer vollberechtigten Religionsgesellschaft, welche Anspruch darauf haben, daß sie gleichberechtigt aufgenommen werden, was es auch immer sei; ebenso wie etwa der evangelische Lehrtage überall, wo er zusammentritt, einen solchen Anspruch auf Gleichberechtigung mit Recht erheben darf. Von gänzlich unparitätischen und unvorzuziehenden Standpunkt aus betrachtet wird dieser offiziell begründete Gruß um so mehr am Platz, als die Versammlung in einer Stadt statt, welche gemeinhin als eine Hochburg des protestanten und zum Theil auch religiösen Freiheits bezeichnet wird. Um so weniger dürfte das freisinnige Stadtoberrathes das Odium auf sich laden, als ob diese Versammlung von Katholiken dorthin eingeladen worden sei.

Es ist freilich richtig, daß auf dem Katholikentage in Danzig auch Dinge verhandelt worden sind, welche in das Gebiet der Parteipolitik hineingreifen; doch darf das nicht Wunder nehmen, weil sich die Verhältnisse im katholischen Lager derartig gestaltet haben, daß die Konfession nach der Politik nicht mehr getrennt ist. Hauptanliegen der Katholiken nach wie vor, was trotz Veränderung des Situationsfaktors ihre Glaubensfreiheit und die verfassungsmäßige Parität nach nicht unbedenklich werden wird. Bis zu welchem Grade sie damit Recht oder Unrecht haben, können wir nicht unteruchen, da dies nicht in dem Rahmen unserer Unparitätlichkeit passen würde. Nur soviel scheint uns festzustellen, daß mit denselben Rechte, mit dem die Generalversammlung des evangelischen Bundes oder die Anglikanerkonferenz evangelischer Pastoren oder ähnliche Versammlungen kirchliche und sozialpolitische Fragen erörtern, es auch auf dem Katholikentage geschehen darf, ohne daß die Kompetenz der Versammlung als übergriffen zu erachten, und sie als politische aufzufassen ist. Eine einzelne Resolution ist allerdings für den Katholikentag nach ihrer Natur nicht zu tadeln, und zwar die Rede des Reichstagsabgeordneten Viehl über die Handwerkerfrage. Daß ein Thema von allgemeiner wirtschaftspolitischer Bedeutung, wie die Handwerkerfrage, in dem paritätischen Standpunkt des Herrn Viehl aus in einer kirchlichen Versammlung einen Programmgegenstand bildet, dafür haben wir keine Erklärung. Die Handwerkerfrage, oder besser gesagt, in diesem Falle die Innungsfrage mit dem Schwerpunkt des Befähigungs-Nachweises gehört ebensowenig in den Katholikentag, wie die Vorschläge zum gemeinsamen Vorgehen gegen die Anwaltschaft, die Pflegethätigkeit und Beamten-Vereinswesen. Das ist keine kirchliche Angelegenheit, sondern eine solche, an der das gesamte Volk theilnimmt, und deshalb hat sich der Katholikentag in Danzig nach dieser Richtung hin eines Uebergriffes und einer Präoccupation schuldig gemacht, welche nicht zu rechtfertigen ist. Der agitatorische Charakter der Rede Viehls ist zweifellos; das aber sollte auf der Versammlung einer rein konfessionellen Versammlung vermieden werden. Im Uebrigen haben sich die Redner auf dem Katholikentag

tags in Danzig wohl gehütet, aus dem konfessionellen Rahmen herauszutreten; ja selbst der Vortrag des Prof. Dietrich über „christliche Kunst“ hielt sich streng an die katholische Seite der Kunst, was Malerei, Architektur und kirchliche Gesänge anbelangt. Die Verbreitung der letzten päpstlichen Enchiridion, der Stelle des angeblühenden katholischen Sozialismus, welcher die katholisch-sozialen Auffassung mit verbreiten helfen soll, ebenso der Arbeiteraus-Gesetze, welche zwar naturgemäß in das soziale Gebiet, aber wie schon erwähnt, hat gerade mit diesem Gebiet bereits seit langer Zeit, seit dem Bilde Kettler die soziale Frage in einem Programmgegenstand des katholischen Aleris erhob, der Katholikentag übernahm eine Besprechung erfahren. Die päpstliche Enchiridion hat der katholischen Sozialpolitik einen unterirdischen Stempel aufgedrückt, und weil eben es der Wapp für gut befunden, hier eine bestimmte Directive für alle Katholiken zu geben, welche unter Zugrundelegung des Unparitätischkeitsprinzips als neues Dogma der katholischen Kirche gelten darf, so wird in Zukunft eine gewisse katholische soziale Bewegung in allen Kreisen anerkannt und mit ihr gerechnet werden müssen, welche sich hauptsächlich an die Unparitätlichkeit der Kirche und ihrer Geistlichen anlehnt, während der Thätigkeit des Aleris erst die zweite Stelle zugewiesen wird. Alle anderen auf dem Katholikentage berührten Angelegenheiten sind rein katholischer Natur, und auch die Schlußfrage, sowie die Forderung der Wiederherstellung des Kirchenrechts darf lediglich hierin gerechnet werden, obwohl die eine mit dem augenblicklich in Geltung befindlichen Prinzipien des öffentlichen Erziehungswezens, die andere mit territorialen Verhältnissen in Widerspruch geräth, auf welche letztere Deutschland schon mit Recht auf die ungeheure Verhältnisse mit Italien durchaus seinen Einfluß hat und haben darf. Die Dreyden und Milions-Angelegenheiten, selbst soweit sie die Kolonialpolitik im Zusammenhang stehen, sind lediglich rein katholischer Natur. Bekanntlich beschäftigt sich der St. Agapelenverein mit der Fürsorge für die Anstaltskinder und hat, wie nicht gelehrt werden darf, bereits gute Erfolge zu verzeichnen. Der kirchliche Charakter dieser Institution hebt seine gegenwärtigen Wirkungen nicht auf, und wenn die katholische Missionstätigkeit in den überseeischen Gebieten mit dazu beiträgt, der äußeren Kolonialpolitik Deutschlands Unterstützung zu verleihen, so ist kein Grund vorhanden, daß ihr vom unparitätischen Standpunkt aus die besten Leistungen verweigert werden, noch weniger aber, daß sie vom Programm des Katholikentages als nicht dorthin gehörig abgesetzt werde.

Näge man der Versammlung der deutschen Katholiken nun nicht oder freundlich gegenüberstehen, Ernst ist vom allgemein paritätischen Standpunkte aus, und besonders in der heutigen ersten Zeit zu leben, nämlich die vom Freiwerden von Schorlemer-Vitz herabgezogene, von allen Anwesenden durch Beifall bekundete Treue zu Kaiser und Reich. In solchen schweren Zeiten innerer und äußerer Konflikte, wie wir sie heute haben, ist es nicht, zu betonen, was uns verbindet, und nicht, was uns trennt. Wägen die Katholiken also, soweit es Gesetz, Verfassung und Parität zulassen, ihre kirchlichen Verhältnisse aufzubessern, mögen sie nach ihrer Freigebung leben und dies durch Wohlthaten nach Friede und durch sonstige Werke des Friedens zu erreichen, indem das sollte den billig denkenden Andersgläubigen in seiner Toleranz nicht fehlen. Bei einer künftigen Staatsgründung ist es ausgeschlossen, daß derartige konfessionelle Sonderbestrebungen irgend einen Einfluß auf die Aenderung der Erbungsverhältnisse

Die Erbin von Wundek.

Roman von Carl Wolfart.

„Freilich bin ich viel allein“, gab sie dann zur Antwort, „aber glauben Sie nicht, daß ich mich deshalb langweile. Der liebe Gott hat mir ein glückliches Naturerbe verliehen, so daß ich auch an Kleinigkeiten meine Freude habe, die für Andere nichts bedeuten. Die Blumen hier am Fenster, die ich begieße, mein kleines Vögelchen, das ich füttere — ruhig hänseln! Was der Schlingel für einen Lärm macht, sobald er sprechen hört, — das Bischen Arbeit und dann ein gutes Buch — und der Blick auf die Straße hier von meinem Fenster aus, wo ich so oft Alles beobachtet haben, was in der Nachbarschaft vor sich geht — es ist freilich nicht viel, aber alles das beschäftigt mich und ich denke mir, man muß schon eine recht vornehme Dame sein, wenn man es fertig bringen kann, sich zu langweilen. Und dann — so ganz von aller Welt abgeschlossen leben wir ja auch nicht, daß man sich vereint fühlen könnte. Freilich kommt es selten vor, daß wir in die Oper gehen, das war ein Vergnügen, das mir die gute Mutter zu meinem Namenstag gemacht hat. Und was man da zu sehen und zu hören bekommt. Sie hätten nur sehen sollen, was für große Augen ich gemacht habe.“

„Oh, ich habe Sie gesehen!“ — fiel der junge Mann lebhaft ein. „Haben Sie es nicht bemerkt?“

„Ich sollte wohl Klein sagen!“ antwortete sie lächelnd und ihren Blick auf die Arbeit sendend. „Aber einmal glaubte ich — hat Ihnen die Nilson gefallen?“ unterbrach sie sich selbst. „Aber freilich, wie kann man nur fragen, ob einem so etwas gefallen hat. Alle Welt war ja entzückt. Und doch haben Sie vielleicht schon noch größere Sängerinnen gehört?“

Er antwortete nicht gleich auf diese Frage. Er war ganz versunken in den Anblick dieses liebreizenden Gesichtes. Eine neue Welt, eng und klein, aber durchlöchert von dem Schimmer der Poesie, war ihm in diesem Stübchen in der entlegenen Vorstadt aufgegangen. So etwas war also möglich in einer Stadt, in der ihm bisher nur zweierlei Frauenzimmer bekannt waren: Geiselpöfe nach der Schablone der Gesellschaft, in der er sich bewegte, und extravagantere Naturen, die den Reiz des Weiblichen von sich gestreift hatten. Er hatte sie genau beobachtet, während sie plauderte, und sein erfahrenes Auge hatte nichts von jener Coquetterie entdeckt, die sich so oft hinter der Maske der Nüchternheit verbirgt. Alles an ihr war die unerschöpfliche Wahrheit; ihre Seele war so gesund wie der in Jugendlichkeit prangende Leib, aus jedem Worte, aus jeder Miene sprach eine besänbernde Natürlichkeit. Und wenn er gefahren sprach von diesem holden Mädchenbilde entzückt war, da er es nur aus der Ferne mit einem Dornenlaube betrachtete konnte, so fand er heute da er in ihrer Nähe weilen durfte, ganz unter dem Banne einer reizvollen und gesunden Natur, die in der amüthigsten Mädchenhaft verkörpert war.

„Wellecht“, gab er endlich zur Antwort. — „Ich könnte Ihnen die Patti nennen; aber sprechen wir von etwas Anderem, ja?“ Ihnen möchte ich nur über Sie selbst sprechen. Wären Sie mir doch weiter von alledem, was Sie beschäftigt, was Sie treiben, wie Sie leben. Bringen Sie auch den Sommer in dieser dumpfen engen Straße zu?“

Sie sah ihn einen Augenblick wie prüfend und über den Sinn seiner Worte nachdenkend an. Er nahm also wirklich ein so warmes Interesse an dem, was in den engen Kreise ihres beschränkten Daseins lag?

„Gewiß“, sagte sie dann, ihren Blick wieder auf die Arbeit richtend. „O, wir sind nicht reich genug, um den Sommer in Fisch oder Baden zuzubringen. Denken Sie nur, ich bin noch nicht weiter gekommen, als bis Brinn,

wo eine Schwester meiner Mutter lebt, und wenn ich einmal am Sonntag einen weiteren Ausflug machen darf, so geht's nach Weidlingen oder in die Brühl bei Mölling. Doch, einmal find wir auch auf dem Seemüerweg gewesen, und welche eine Freude war es für mich, so bergaufwärts zu klettern. Sie können sich denken, daß das meiner guten Mutter nicht so leicht geworden ist.“

Und nun plauderte sie ihm weiter davon, daß sie im Sommer das Landleben, obgleich sie es so liebe, gar nicht so sehr zu vermissen brauche. Hinter ihrem Häuschen sei ein kleiner Garten, den die Mutter um ein Billiges gemietet habe; im Frühling pflanze und pflege sie Blumen und Gemüse, und an warmen Sommerabenden sei es gar so angenehm, dort in der Laube zu sitzen. Dann fände sie oft eine Freundin auf, deren Familie die schöne Jahreshzeit in einem kleinen Landhause in Ober-Weidlingen zubringe, an ein Festtagen mache man gemeinsame Ausflüge nach Dorbach, nach Hütteldorf oder Weidlingen.

„Freilich“ — schloß sie — „ist es dann dort viel schöner als hier in dem häusigen Wädhing, und nicht, was mich wieder ein Kind, wenn wir so über Wädhing und durch die Wälder dahingehen; aber man feiert doch auch wieder gerne in das gewohnte Heim zurück. Nur wer zu arbeiten hat, genießt so recht den freien Sonntag und so mein ich, hat auch mir der Städter die rechte Freude am Landleben, wenn er von Zeit zu Zeit aus den engen Gassen an die freie Gottesluft herankommt.“

Bei den letzten Worten war ihr die Hüftelnadel zu Boden gefallen und, während er sich gleichzeitig mit ihr bückte, um sie aufzuheben, freiste sein Haar die Wädhing, die auf ihre Stirne herabfielen. Es war ihm, als durchdröselte ein süßer Schauer sein Blut. Was er in der Nähe dieses holden und reinen Weizens wieder zum Jungling geworden, in dessen Nerven auch die leibste Berührung mit der Geliebten etwas Ähnliches wie ein electrisches Fluidum weckt? Er fachte

15) Rang
16) über
17) ein
18) tag
19) im
20) 27
21) NS.
22) e.
23) er.
24) nicht
25) ist
26) auf

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Fäulung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung ausgelegt haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches in Folge seiner eigentümlichen und sorgfältigen Zubereitung aus Kräutern auf das Verdaulichste eine angenehme, stärkende und belebende Wirkung ausübt und bei dem Stoffwechsel sich die Kraft befindet, die aus schwächer Verdauung und daraus resultierender Schwäche und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, vorzüglich beseitigt hat. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge überaus beliebt.

Verdaunungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkünftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdaunungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, wodurch das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden solche Magenleiden meist schon in Keime erstickt, man sollte nicht scheuen, seine Anwendung allen andern, schwachen, ägenden, Gemüthstreibenden Mitteln vorzuziehen! Alle Symptome wie Kopfschmerzen, Schwindeln, Schweißausbrüche, Heißheit mit Erbrechen, die bei durchgehenden (chronischen) Magenleiden mit so häufig auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt und um so leichter wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Genesung.

Bei Stuhlverstopfung, (während) überausangenehm. Siehe die folgende Liste der angewandten und nicht nur Verstopfung, Kolikschmerzen, Herzstößen, Schilddrüsenleiden, sondern auch die Störungen im Verdauungsorganismus (Stomachale) verursachen. Schwache Stuhlverstopfung, die bei durchgehenden (chronischen) Magenleiden mit so häufig auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt und um so leichter wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Genesung.

Bei Säuglingskrankheiten, (während) überausangenehm. Siehe die folgende Liste der angewandten und nicht nur Verstopfung, Kolikschmerzen, Herzstößen, Schilddrüsenleiden, sondern auch die Störungen im Verdauungsorganismus (Stomachale) verursachen. Schwache Stuhlverstopfung, die bei durchgehenden (chronischen) Magenleiden mit so häufig auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt und um so leichter wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Genesung.

Bei Säuglingskrankheiten, (während) überausangenehm. Siehe die folgende Liste der angewandten und nicht nur Verstopfung, Kolikschmerzen, Herzstößen, Schilddrüsenleiden, sondern auch die Störungen im Verdauungsorganismus (Stomachale) verursachen. Schwache Stuhlverstopfung, die bei durchgehenden (chronischen) Magenleiden mit so häufig auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt und um so leichter wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Genesung.

Verhand von Leipzig: 3 Flaschen franco excl. Fracht; 4 Flaschen incl. Fracht.

CIRCUS HERZOG.

Halle a/S. Verlängerte Königsstraße. Halle a/S.
Donnerstag den 17. September 1891. Abends 7 1/2 Uhr:
Große brillante

Eröffnungs-Vorstellung

unter Mitwirkung der vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen. Vorbereitung der besten Rehebe- und Schuloper, sowie Auftreten fämiillicher Glanz und Angst der Dame. Revue der Wäse: Eigenmächtig 8 Mt. Quartier nummeriert 2 Mt. 1. Platz 1/2 Mt., 2. Platz 1/4 Mt., Gallerie 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen auf I. und II. Platz die Hälfte. Willetts sind von früh 11 Uhr bis Schluß der Vorstellungen an der Circus-Kasse zu haben. Dieselben haben nur Gültigkeit für Vorstellungen, zu welcher die geist wird werden. Kreis-Eröffnung um 6 1/2 Uhr. Beginn des Concerts um 7 Uhr. Anfang der Vorstellung um 7 1/2 Uhr. Es finden täglich Vorstellungen statt.

Wegen Abbruch des alten Dessauer

Große Ulrichstraße 47

Ausverkauf.

Es befinden sich darunter bereits viele Herbst- und Winter-Neugängen in:
Kittel — Blousen — Jacken — Anzüge f.
Knaben bis zu 16 Jahren,
Mädchen-Mütel — Jackets bis zu 16 Jahren,
Mädchen-Kleider von 1 bis 16 Jahren,
Knaben-Paletots in allen Größen, ferner
einzelne Beinkleider — Jacken — Blousen etc.
Um das große Lager bis zum Abbruch des Hauses zu vertiefen, gewähre während des Ausverkaufs
15% Rabatt laut Etiquette.
Maafbestellungen werden nach wie vor weiter gearbeitet.
Siegfr. Frenkel

Wildhagen'sche Frauen-Industrie- u. Kunstgewerbe-Schule.

Handarbeits-Verzeihen-Seminar, Väter-Vorlesung.
Da 11. 2. S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

F. Kohlhardt

prakt. Zahnarzt.
Klinik für operative Zahnheilkunde und Technik.
Zahnärztliche (Schmerzlos) mit höchst Geistesstrasse 20.
Landwirthschaftl. sowie kaufm. einf. u. dopp. Buchführung
z. Lehrer Berren und Dinnm gründlich u. bel. Zeit geg. mögl. Honorar. Nach Auswärts brieftlich.
Carl Gieseuth,
Ulrichstr. 29. II. 1.
Anker-Cichorien ist der beste.

Ida Böttger, Halle (Saale).

Ausverkauf
wegen Geschäfts-Übergabe.
Die Wäsche-Anfertigung nach Maaf und Brautausstattungen erleiden keine Unterbrechung.

Vertreter d. Fa. N. v. Dreyses, Sommerda.
G. Teschner, Inh. 23. Goltzstr. Frankfurt a/O.

!Sparsamen Hausfrauen!

für den heutigen der Waide auf das Wärme das abtrot unendliche, in 1/2 Zeit und Plage erwerbende.
Kaltesche Wunder-Waschpulver
empfehlen werden von Gustav Rübelmann, Königsplatz 7 (Haupt-mittel-lage), Emma-Richter, Leibniz-straße 64, Schöfcher Ring, Gerichtsstr. 58.
Das größte reine Roggenbrot
Liefer Carl Koch, Gerrenstr. 1, u. die bekannten Verkaufsstellen.
Trockenes Brennholz,
Fuhr 9 Mk. frei Haus.
Opel & Stroedecke,
Mätzlicherweg 4, Fernsprecher 8.

Anker-Cichorien ist der beste.
Pastoren-Tabak,
alleseitig als vorzüglich anerkannt, sowohl im Geschmack als Aroma, 1/2, 1/4, 3/8, 1/2, 3/4, 1 Pf., 2 Pf., 3 Pf., 4 Pf., 5 Pf., 6 Pf., 7 Pf., 8 Pf., 9 Pf., 10 Pf. Bei größeren Posten noch kleiner Rabatt.
Beste Begünstigung.
Franz Stempel,
beim Stadttheater, vis-à-vis der Universitäts.

Rich. Schröder, Büchsenmachermeister.

Halle a. S., Graefeweg 22.
Größtes Lager von Jagdgewehren aller Systeme, Revolvern, Leschings und Nieten. Prima Jagdpulver (Schießmark), Patent-Schrot alle Nummern. Patronenhülsen zu allen Waffen zu äußerst billigen Preisen. Jagdtaschen, Futterale, große Auswahl. Reparatoren schnell und gut. Geliebte Patronen sehr vorzüglich. Wiederverkäufern billige Preise. Solide Arbeit bei billigsten Preisen.

Haar-Tinctur.

Heber die P. Kniefel'sche.
Herrn B. Kniefel in Dresden. Durch den Gebrauch der von Ihnen erfindenen Haar-Tinctur war ich schon nach 14 Tagen, wie ich Ihnen damals schrieb, in die größte Göttinge verlegt, mein seit 7 Jahren fast gänzlich verlorenes Haupthaar wieder zu erlangen, und besahe Ihnen jetzt noch, nach 4 Jahren mit Vergnügen, daß ich durch diese vortheilhafte Tinctur mein vollständiges Kopfhaar wieder erlangt. Gleich so wie ich hier bei anderen Personen beobachtet, wieder ich eben so wie ich, heute noch glücklich frische, ins Haar überfallen zu haben. Ihr ergebener B. Kniefel, Hof-Chefkoch, Reichardt's Platz, den 9. Okt.
Süßes Aromatisches Öl enthält gerührt, in Oale nur 9 der. Schülter Nachl., Dr. Schmidt, 6. W. Waisgott, Dr. Ulrichstr. 29. und F. A. Pan, Dr. Richter, 10. In Hal. zu 1, 2 u. 3 Mt.

Bernh. König

Neuwerk's Erbstämmchen für Herren- und Knaben-Garderobe Halle a/S., Leipzigerstr. 6.
Größte Auswahl in Knaben-Anzügen, Paletots u. Kaiser-Mänteln, Fellweilchen, Fracks, seidene Westen, Jagd- u. Hundsjoppen. Arbeiter-Garderoben von selbständ. Meistern.
Beste Bewandlung für Herren- und Knaben-Garderobe Halle a/S., Leipzigerstr. 6.
Größte Auswahl in Knaben-Anzügen, Paletots u. Kaiser-Mänteln, Fellweilchen, Fracks, seidene Westen, Jagd- u. Hundsjoppen. Arbeiter-Garderoben von selbständ. Meistern.
Beste Bewandlung für Herren- und Knaben-Garderobe Halle a/S., Leipzigerstr. 6.
Größte Auswahl in Knaben-Anzügen, Paletots u. Kaiser-Mänteln, Fellweilchen, Fracks, seidene Westen, Jagd- u. Hundsjoppen. Arbeiter-Garderoben von selbständ. Meistern.
Beste Bewandlung für Herren- und Knaben-Garderobe Halle a/S., Leipzigerstr. 6.
Größte Auswahl in Knaben-Anzügen, Paletots u. Kaiser-Mänteln, Fellweilchen, Fracks, seidene Westen, Jagd- u. Hundsjoppen. Arbeiter-Garderoben von selbständ. Meistern.
Beste Bewandlung für Herren- und Knaben-Garderobe Halle a/S., Leipzigerstr. 6.

Die billigste Moden-Zeitung der Welt

ist die Deutsche Moden-Zeitung.
Erscheint alle 14 Tage. Jährlich 24 Nummern. Kleine Ausgabe 50 Pf., vierteljährlich.
Mit Schnittmuster und Modenbuch. Große Ausgabe 80 Pf., vierteljährlich.
Gut geleitet, vorzüglich illustriert, reich an Inhalt, praktisch und belehrend für die Hausfrau, gibt es kein besseres, preiswerteres Familien-Journal.
In 2 Hften a. S. in bester durch **Max Koestler's Buchhandlung (A. Neubert), Poststr. 9.**
(Stg.-Cat. Nr. XIII.) und werden
Probenummern jederseits gratis geliefert durch alle Buchhandlungen und Buchhändler.
Verlag der Deutschen Moden-Zeitung.
(Aug. Polich, Leipzig.)

Musik-Institut von R. u. M. Petri,

Weidenplan 14, I.
Die Winter-Curle uneres Unterrichts (Clavier, Violine zc. Theorie) beginnen mit Anfang October. Anmeldungen jederzeit angenehm zu erden.

Bettstellen

und Matratzen von 12 Mark an bis zu den elegantesten empfehlen.
G. Frauendorf, Säuligasse 2.

